

Torsten Runger M.A. (Antrag Nr. 263)

Gesellschaft und Gewerbe im ländlichen Raum des 12. Jahrhunderts.

Die Siedlung am Rand von Pier, Gemeinde Inden, Rheinland

In Pier (Kreis Düren) lebten noch vor wenigen Jahren fast 1300 Einwohner. Das Dorf war bis 2014 ein Teil derjenigen Landschaft, die durch den rheinischen Braunkohlentagebau sukzessive verloren geht (Abbildung 1). Im Vorfeld der Kohlegewinnung waren archäologische Untersuchungen notwendig geworden, woraus sich für die Mittelalterarchaologie eine äußerst seltene Chance zur Erforschung des ländlichen Siedlungswesens im nördlichen Rheinland eröffnete. Die Feldarbeiten des dafür eingerichteten Forschungsprojektes wurden von der Institutsabteilung für Vor- und Fruhgeschichtlichen Archäologie der Universität Bonn aufgenommen und mit landschaftsarchaologischen Methoden durchgeführt (Antrag Nr. 232). Mit Unterstützung der Archaologiestiftung konnte der Ort in Zusammenarbeit mit dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland großflächig untersucht werden. Erste Ergebnisse und Interpretationen des Fundplatzes wurden veröffentlicht (Anmerkung 1).

Im Rahmen dieser Dissertation wurde ein Teil der Ausgrabungen des „Pier-Projektes“ wissenschaftlich aufgearbeitet. Dies gelang durch ein großzügiges Stipendium der Archaologiestiftung. Am Westrand des modernen Dorfes wurde in zweijähriger Feldarbeit ein hochmittelalterlicher Siedlungsteil untersucht. Durch die großflächige und sorgfältige Untersuchung der Befunde waren Aussagen zur sozialen Struktur und den einstigen Handlungen der dort lebenden bäuerlichen Bevölkerung im 12. Jahrhundert möglich.

Die hochmittelalterliche Besiedlung von Pier war bis dato so gut wie nicht bekannt. Dieser Umstand ist beispielhaft für den im Allgemeinen mangelhaften Forschungsstand des ländlichen Siedlungswesens innerhalb der mitteleuropäischen Altsiedellandschaften. Die soziale Welt des ländlichen Raums, ist ebenso wenig erforscht wie das Wirtschaftsgefüge einzelner Siedlungen. Die Leistungsfähigkeit des Handwerks und der Umfang des ländlichen Gewerbes sind in der Forschung oft unterschätzt worden. Insgesamt fehlt es noch immer an Regionalstudien, besonders im Rheinland. In modernen Dorfkern gab es nur selten Ausgrabungen, die mit modernen Methoden durchgeführt wurden.

Besonders der gesellschaftliche Status der unteren Bevölkerungsschichten ist kaum erforscht und aus Schriftquellen nur unzureichend zu erschließen. In Pier sind lediglich die obersten Herrschaftsträger, weltliche und kirchliche Grundherren, überliefert. Ohne archäologische Quellen können gesellschaftliche Fragen nicht ansatzweise in zufriedenstellendem Maße erforscht werden. Ein entscheidendes Ziel dieser Arbeit ist daher die systematische Rekonstruktion der Sozialstrukturen der ländlichen Gesellschaft im hohen Mittelalter. Dafür wurde ein methodisches Konzept, das bereits zur Untersuchung von Burgen genutzt wurde, auf das hochmittelalterliche Siedlungsareal von Pier übertragen und weiterentwickelt. Eine verbindliche Methodik mit klaren Begrifflichkeiten und Interpretationsmodellen lag für diese Fundplatzkategorie bisher nicht vor und soll in dieser Arbeit beispielhaft herausgearbeitet werden.

Die Ergebnisse dieser Arbeit bieten erstmals einen Einblick in die hochmittelalterliche Besiedlung von Pier. Dort entstand im 12. Jahrhundert ein Wohn- und Wirtschaftsareal mit einer Bebauung aus unterkellerten Pfostengebauden und Grubenhusern. Im Verlauf des 13. Jahrhunderts wurde bereits ein Siedlungsruckgang eingeleitet. Eine Aktivitatzonenanalyse bestätigte die intensive Landwirtschaft in Kombination mit Tierhaltung. Dabei spielte die Produktion von Roheisen in frühen Hochfofen (Flofofen) eine ungewisse Rolle. Einige Befunde, wie zum Beispiel ein Grubenhaus, wurden grabungstechnisch sehr aufwendig

untersucht und ließen aufschlussreiche Details der Nutzung oder der Bauweise erkennen (Abbildung 2). Die hohe Konzentration von Öfen in diesem Siedlungsareal ist ungewöhnlich und durch eine Spezialisierung vieler, unabhängig arbeitender Hofeinheiten erklärbar. Diese nutzten die effiziente Technik zur schonenden Trocknung und Veredlung von Nahrungsmitteln, aber auch zur Aufbereitung von Flachs (Abbildung 3). Die meisten konnten den Eigenbedarf decken, Vorräte anlegen und herrschaftliche Abgabepflichten erfüllen. Nur ein Teil der bäuerlichen Bevölkerung erwirtschaftete Überschüsse. Das ist für den Getreideanbau und die gewerbsmäßige Herstellung von Leinentextilwaren mehr als wahrscheinlich.

Auf diese Ergebnisse baut eine sozialgeschichtliche Analyse auf. Eine Charakterisierung der sozialen Gruppen im ländlichen Raum gelingt im Umkehrschluss durch soziologische Schichtmodelle, Lebensstil- und Milieukonzepte. Die Ergebnisse vermitteln ein unerwartet heterogenes Bild der Gesellschaft. Die Bevölkerung war sozial differenziert und, je nach Erwerbsmöglichkeiten, durch unterschiedlichen Besitz gekennzeichnet und durch individuelle Lebensstile gekennzeichnet. An unterster Stelle der sozialen Ordnung standen vermutlich ärmere Nachsiedlerschichten, die sich auf bäuerlichem Land niederließen. Die ältere grundherrschaftliche Ordnung wurde zu dieser Zeit umstrukturiert. Ein Teil der bäuerlichen Bevölkerung wusste den neu gewonnenen rechtlichen und ökonomischen Spielraum offensichtlich zu nutzen, konnte kleineren Gewerben nachgehen und Agrarprodukte gewinnbringend absetzen. Nur so ist ein gewisser Wohlstand erklärbar, der sich in der Möglichkeit zur Lagerhaltung, in beheizten Räumen oder der Ernährungsweise zeigte.

Damit relativiert der archäologische Befund das Bild einer ausnahmslos abhängigen, durchweg armen bäuerlichen Bevölkerung sehr deutlich. Das impliziert eine hohe Bedeutung des landwirtschaftlichen Gewerbes.

Torsten Rüniger M.A., Bonn

Anmerkung 1

Bremer 2014: T. Bremer, Untersuchungen zur Dorfgeneese in Inden-Pier. Arch. Rheinland 2013, 2014, 154–156.

Bremer 2016: T. Bremer, The Social Structures of High Medieval Rural Settlements – An Example from the Northern Rhineland, Germany. In: D. Gutschmidt-Schumann/L.H. Dommasnes/A.T. Hommedal (Hrsg.) The Farm as a Social Arena (2016) 273–297.

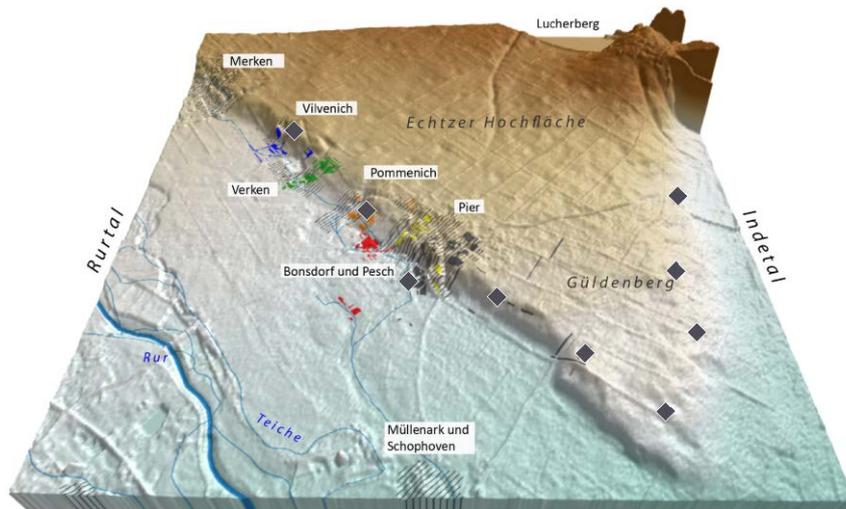


Abbildung 1: Geländemodell der Echtzer Hochfläche mit Ortschaften und historischen Wasserläufen um 1800 mit Blick nach Südwest. Außerdem: Grabungsschnitte des „Pier Projektes“ seit 2011

Bildrechte: Gewässerrekonstruktion nach der Tranchotkartierung Blätter 78 u. 88 von 1805-07, ergänzt durch die Pr. Ur- und Neuaufnahme 1846 und 1893. – Digitales Geländemodell T. Rüniger, 10-fach überhöht. Daten: Alle Bezirksreg. Köln, Abt. Geobasis NRW)



Abbildung 2: Ein mittelalterliches Grubenhaus in Befund und Rekonstruktion

Bildrechte: Fotos Achim Kass M.A. (damals Univ. Bonn), Modell Timo Bremer. (Univ. Bonn).

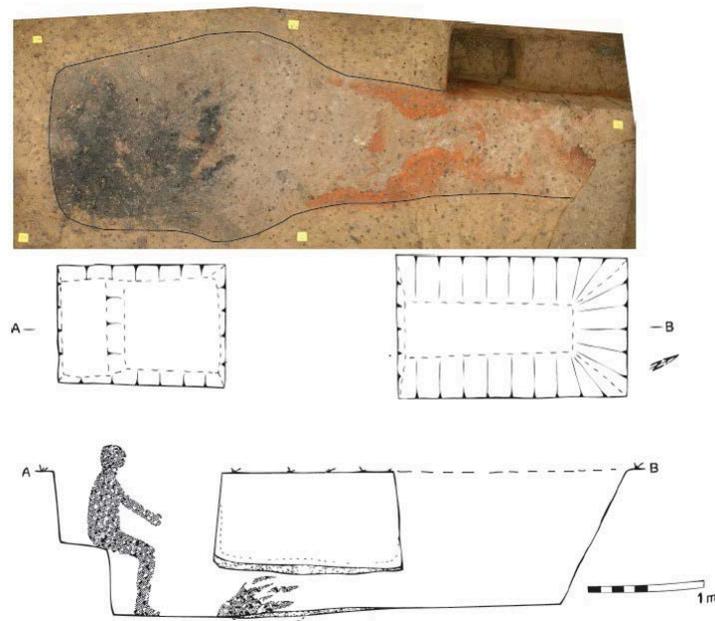


Abbildung 3: Befund einer Darre in Pier und entsprechende Rekonstruktion

Foto T. Runger Kass M.A. (Univ. Bonn), Rekonstruktion nach J. Berthold/A. Werner, Mittelalterliche Flachsdarren im Rheinland? - Befunde und Versuche. In: M. Passlick/Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte (Hrsg.) Experimentelle Archäologie: Bilanz 2000 (2001). 119–138, Abb. 164.